



Claude stand einer gänzlich fremden, jungen Dame gegenüber..

Teils weil Claude nicht gern diesbezügliche Ehrenwörter gab und die junge Dame nicht eher fort wollte, teils weil das Auto schon nach Paris zurückgefahren war, teils weil die Spesen für das Landhaus hoch waren, größtenteils aber, weil die junge Dame so hübsch war, daß man zusammen. Claude wurde dauernd an das Ehrenwort erinnert, sonst war die junge Dame nicht gesprächig, aber anscheinend durch die Autofahrt hungrig und durstig. Claude schwor, nicht wieder mit einer Frau über vierzig zu flirten — Claude fand den Sekt zu warm, — Claude fand die junge Dame reizend!

Clarisse, so hieß die junge Dame, fand die Austern besonders frisch — Clarisse fand Claude furchtbar interessant — Clarisse war begeistert.

Plötzlich ertönte ein Boston. Claude wollte aufspringen. Zu spät — die Überraschung für die Frau Mama, nicht billig übrigens — man konnte die Musik nicht sehen. Auf der Terrasse saßen sie.

„Gut, daß Mama nicht hier ist,“ sagte Clarisse, „sie kann einem Boston nicht widerstehen.“

Claude stellte plötzlich fest, daß der Gegenstand, auf dem er seinen Fuß hielt, nicht zum Tisch, sondern zu Clarisse gehörte, Claude konnte ferner feststellen, daß sich die Unwiderstehlichkeit des Bostons von einer Generation zur anderen zu vererben schien. Man tanzte — Clarisse sprach nicht mehr von Mama!

„Warum lieben junge Männer immer ältere Frauen,“ fragte Clarisse.

Claude widersprach — Claude widersprach mit Inbrunst — die Kapelle spielte einen schwülen Tango. Man konnte ihn bei geschlossenen Türen kaum hören —

*

Der Chauffeur hatte sich beeilt, Jean brachte den Mantel.

„Ich habe es gleich gewußt, daß er nicht gebraucht wird,“ sagte Jean pikiert, als er die Tür zum Schlafzimmer verschlossen fand . . .